

MEDIENKONFERENZ VOM 7. SEPTEMBER

Daniel Lampart, Leiter SGB-Sekretariat

Lohnverhandlungen 2016/2017

Positive Geschäftslage, anziehende Teuerung: Lohnerhöhungen von bis zu 1.5 Prozent nötig

Die Konjunktur befindet sich in weiten Teilen der Welt auf einem Erholungspfad. Auch in der Schweiz ist der Wirtschaftsverlauf wieder aufwärts gerichtet, wie u.a. der SGB-Indikator für die bevorstehende Wirtschaftsentwicklung zeigt.

Wachstum des Bruttoinlandproduktes und Prognose

(Veränderung geg. Vorjahr)



Namentlich die Lage in der Exportindustrie hat sich aufgehellt. Besonders ausgeprägt sind die Positivmeldungen in der Chemie (s. Grafiken unten). Aber auch aus der Maschinenindustrie bezeichnen die Firmen ihre Geschäftslage als besser als noch vor einem Jahr. Im Bankensektor hat sich der Aufwärtstrend fortgesetzt. Die Branche verdient Geld. Die Mehrheit der Banken ist mit dem Geschäftsgang zufrieden. In der Versicherungsbranche überwiegen ebenfalls die Positivmeldungen – wenn auch etwas weniger deutlich.

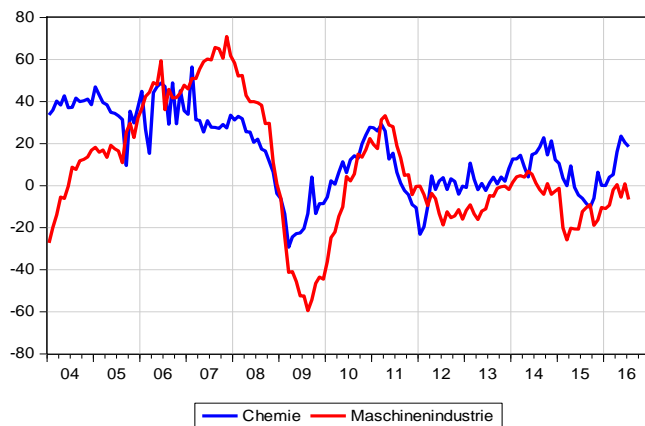
In den Binnenbranchen ist die Geschäftslage gemäss Firmenmeldungen über weite Teile nach wie vor gut – namentlich im Ausbaugewerbe. Allerdings ist über die letzten Quartale eine leichte

Eintrübung festzustellen. Ein Nachfrageimpuls, in Form einer Lohnerhöhung, würde in den konsumnahen Branchen stabilisierend wirken.

Die Finanzen von Bund und Kantonen entwickeln sich besser als von den Regierungen dargestellt. Die Staatsrechnungen fallen in der Regel besser aus als die Budgets¹. Die Finanzpolitik des Bundes war wesentlich restriktiver als die bereits engen Vorgaben der Schuldenbremse. Auf dem so genannten „Ausgleichskonto“ haben sich über 24 Mrd. Fr. aufsummiert.

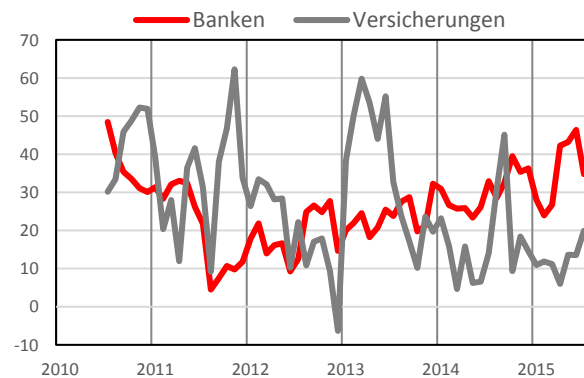
Geschäftslage in der Exportindustrie

(Saldo² gemäss KOF-Umfrage, saisonbereinigt)



Geschäftslage bei Banken und Versicherungen

(Saldo gemäss KOF-Umfrage, saisonbereinigt)

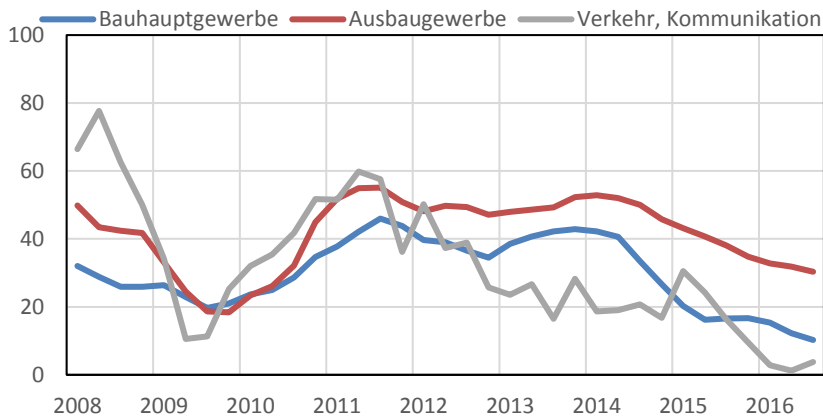


¹ D. Lampart und A. Tanner (2015): Fragwürdige Spar- und Steuerpolitik in den Kantonen, SGB-Dossier Nr. 111.

² Der Saldo ist definiert als der Anteil der Firmen mit „guter Geschäftslage“ minus Firmen mit „schlechter Geschäftslage“ multipliziert mit 100. Sind die Werte positiv, überwiegen somit Firmen, welche im Rahmen der Umfrage eine „gute Geschäftslage“ gemeldet haben.

Geschäftslage in Branchen der Schweizer Binnenwirtschaft

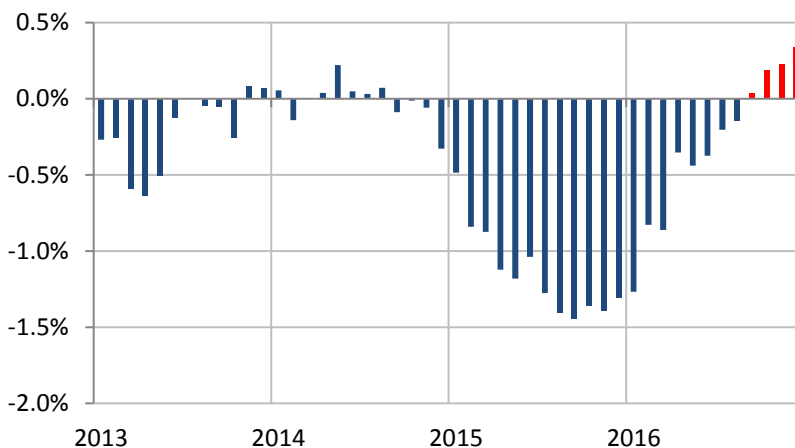
(Saldo gemäss KOF-Umfrage, saison- und zufallsbereinigt (Bau))



Wieder ein Thema ist die Teuerung. Wenn sich beim Frankenkurs und bei den Ölpreisen bis Ende Jahr nichts Substanzielles ändert, zeigen die Konsumentenpreise in den Verhandlungsmonaten gegen Ende Jahr wieder aufwärts. Es ist von einer Teuerung von knapp 0.5 Prozent auszugehen. Dazu kommen markant steigende Krankenkassenprämien, wobei hier nicht weniger Preisentwicklung, sondern die steigende Menge an konsumierten Gesundheitsdienstleistungen ausschlaggebend ist.

Landesindex der Konsumentenpreise: Prognose bis Ende 2016

(Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent)



Nach wie vor weit offene Lohnschere – Lohnrückstand bei langjährigen MitarbeiterInnen

Die Produktivität der Berufstätigen in der Schweiz stieg gemäss offiziellen Zahlen um etwas mehr als 1 Prozent pro Jahr³. Effektiv dürfte das Wachstum noch höher sein, da diese Zahlen die tatsächliche Entwicklung unterschätzen.⁴ Die Löhne hielten damit nicht Schritt. Das Reallohnwachstum lag bei 0.7 Prozent pro Jahr.⁵

Die Lohnschere zwischen den hohen und den übrigen Löhnen in der Schweiz ist nach wie vor weit offen. Die Schlussfolgerung des BFS aus den Daten der Lohnstrukturerhebung, dass die Top-Löhne zwischen 2012 und 2014 gesunken seien, hält einer genauen Prüfung nicht stand. Denn die mittlerweile verfügbaren, umfassenderen AHV-Daten zeigen klar, dass die Lohnentwicklung bei den obersten Lohnklassen nach der Finanzkrise wieder aufwärts gerichtet war. Ein bedeutender Treiber dieser Lohnschere sind Bonuszahlungen und individualisierte Lohnsysteme. Generelle Lohnerhöhungen und klassische Lohnsysteme wirken der Lohnschere entgegen.⁶

Das Lohnwachstum fiel in den letzten Jahren namentlich bei Berufstätigen mit langer Betriebszugehörigkeit besonders schwach aus. In den Jahren 2010 bis 2014 blieb der Medianlohnanstieg von real 2.5 Prozent deutlich hinter der allgemeinen Lohnentwicklung zurück.

³ Aktuellste Zahlen zur Arbeitsproduktivität im „Business sector“ 2003 bis 2013 gemäss BFS. Die provisorischen Werte für die Gesamtwirtschaft (2003-2015) ergeben aufgrund eines starken Anstiegs der Arbeitsstunden bei einem schwachen BIP-Wachstum eine jährliche Zunahme von etwas über 0.8 Prozent.

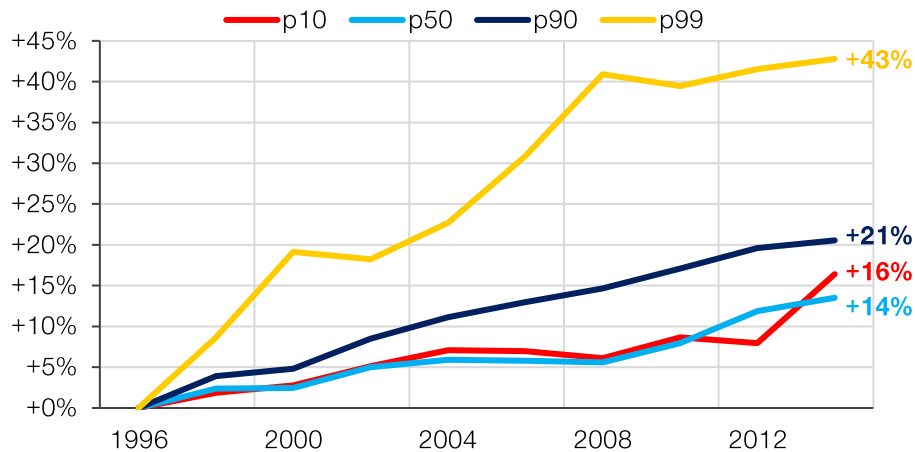
⁴ Zur Berechnung der realen Wertschöpfung deflationiert das BFS die nominalen Wertschöpfungszahlen in gewissen Dienstleistungsbranchen mit den Lohnindizes. Diese Lohnindizes enthalten jedoch nicht nur den Teuerungsausgleich, sondern auch eine Erhöhung infolge der höheren Produktivität. Ein Teil des Produktivitätsanstiegs wird deshalb „wegdeflationiert“.

⁵ Lohnindex des BFS 2003-2015 +0.7 Prozent. Schätzung mit Medianlohn gemäss Lohnstrukturerhebung +0.7 Prozent (Privatsektor).

⁶ Jaumotte, F. und C. O. Buitron (2015): Inequality and Labor Market Institutions, IMF Staff Discussion Note, July 2015. Lampart, D. und D. Gallusser (2013): Boni und wachsende Lohnschere, SGB-Dossier Nr. 97.

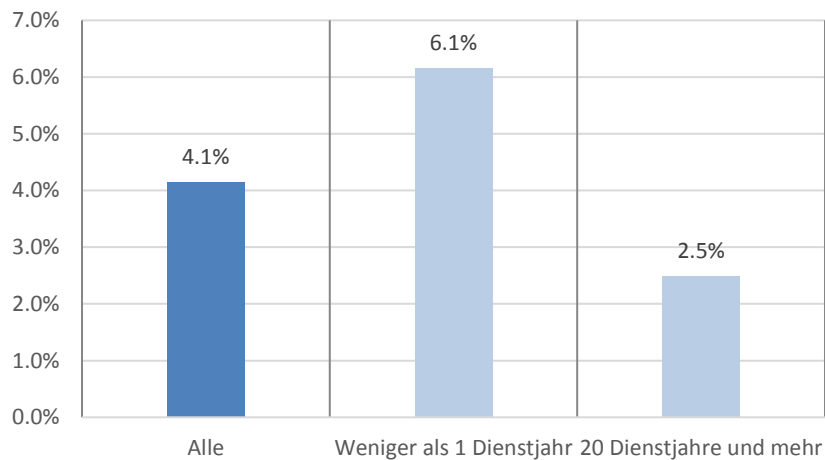
Lohnentwicklung nach Lohnklassen⁷ 1996 bis 2014

(Preisbereinigt, Privatwirtschaft und Bund)



Lohnwachstum nach Dienstalter 2010 bis 2014

(Preisbereinigt, Medianlohn, Gesamtwirtschaft)



Für 2017 bis zu 1.5 Prozent mehr Lohn – in Form von generellen Lohnerhöhungen

Für 2017 fordern die SGB-Verbände Lohnerhöhungen von bis zu 1.5 Prozent, wovon gegen 0.5 Prozent für den Ausgleich der Teuerung in den Verhandlungsmonaten eingesetzt werden müssen. Nachholbedarf gibt es insbesondere bei den tiefen und mittleren Löhnen sowie bei Arbeitnehmenden mit langer Betriebszugehörigkeit. Die Lohnerhöhungen sollen generell erfolgen. Das führt zu weniger Ungleichheit.

⁷ Wert für das oberste und die obersten 10 Prozent 2012 und 2014 mit dem Einkommenswachstum der entsprechenden Einkommensklassen der AHV-Statistik geschätzt